

Freiburger Nachrichten

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Abonnementspreise: Schweiz Ausland
 Vierteljährlich Fr. 4.80 Dr. 19.50
 Halbjährlich Fr. 9.40 Dr. 38.00
 Jahrespreis Fr. 18.80 Dr. 76.00

Redaktions- und Verwaltungs-Büreau:
 St. Paulusdruckerei, Poststrasse, Freiburg.

Insertionspreise: die Zeile 15 ct.
 für den ersten Tag, 10 ct. für die folgenden Tage.
 für die ersten 100 Zeilen, 25 ct.
 für die folgenden 100 Zeilen, 10 ct.

Verantwortlicher Redakteur:
 Hans-Joachim Vogler, Freiburg.

Tönendes Erz

Tönendes Erz! Das ist die allerwertvollste Benennung für Glocken, die zum Läuten bestimmt, im hohen Turme hängen. Morgen, am eigentlichen Festtag, werden sie über die Dächer und die Gassen hinaus, in die Stadt-quadrate und in die Bergtäler hinein das Schwebelied ins Gotteshaus zusammenrufen. Sie werden ins Land hinaus verloben, daß die Söhne der Winkelried und der Nubenberg, der Männer vom Mülli und des Seligen vom Markt ein christliches Volk geblieben sind und ein gottesfürchtiges Volk sein sollen.

Zu Hunderten und zu Tausenden werden morgen, wie an jedem Tag des Herrn, die gläubigen Männer unseres Volkes ihre Knie beugen vor dem Allerhöchsten und ihm hulbigen, ihm danken und abbiten. Sie werden aus dem Bettag einen Tag der religiösen Einkehr, der kindlichen Dankbarkeit gegen Gott und des vertrauensvollen Gebetes machen. Sie werden beginnen bei ihren persönlichen Anliegen, großen und kleinen, alten, jahrgeliebten Sorgen und Kummernissen. Dann wird sich aber der Blick erweitern, das Herz sich aufstun zu einem inbrünstigen Gebete für das geliebte Vaterland und das Wohl aller seiner Kinder. Das ist das reine Glockengeläute der gläubigen Seele. Ist hier auch schon „tönendes Erz“ dabei? Wie viel!

Für ungeschulte Laiende von Bewohnern unseres Vaterlandes hat der Bettag seinen Ernst und seine Weisheit eingebüßt. Mit dem Glauben an das Jenseits, an die Regierung der Welt von höherer Hand, ist ihnen auch das Pflichtbewußtsein, den Schutz und Segen Gottes auf ihre Familien und das ganze Vaterland herabzusehen, abhanden gekommen. Bettagsfeier und Bettagsglocken, der eigentümliche Laut, Ruh- und Betttag ist für sie ein leeres Wort geworden, ein Wort ohne Inhalt und Bedeutung. „Tönendes Erz“ aber nicht feststehendes Glockengeläute.

Schon in der Volksschule werden wir gelehrt, das Vaterland zu lieben, seine Freiheit und Schönheit zu preisen, mit den Ruhmestaten der Ahnen uns zu besinnen und an ihren Heldentaten uns zu sonnen. Lehrt man uns auch die Pflichten gegen das Vaterland zu üben? Werte zu vollführen, Werdens zu übernehmen, die keinen persönlichen Nutzen in Form von Geldgewinn, öffentlichen Lob einbringen, aber der Gemeindefürsorge zum Wohle dienen? Wenn wir die Opfer scheuen, und nur den Sinnengenuss und eigenen Vorteil suchen, dann ist all unser Lärm von Patriotismus, von Freiheit und Schönheit des Vaterlandes mit samt den schönsten Liedern — „tönendes Erz“, aber nicht rein metallenes Glockengeläute.

An unsern patriotischen Festen wird gar mancher Wecker geleert auf das Wohl des Vaterlandes.

leben werden geschmettert und Bravo und Hurrah machen die Luft erzittern in der Festhütte. Ein dreifach hoch dem Vaterland u. s. w. Man appelliert an den Patriotismus und fordert Opfer. Vor und nachher aber untergräbt und unterwühlt man bald feil, bald groß die Grundmauern, auf denen die wahre Vaterlandsliebe allein Bestand hat — die Religion. Man will es nicht verstehen, daß Pflichtbewußtsein und Gewissen nur im ewigen Gesetzgeber seine Sanktion hat, im ewigen Richter, der hinter dem Gesetz steht. Reicht man dem Volke den Narben aus dem Herzen, dann stürzt man die Granitblöcke, auf denen das Schweizerhaus gebaut ist. Patriotismus ohne Religion ist „tönendes Erz“.

Wir flüchten in unsern Vaterlandsliedern von Brudersinn und gleichem Recht. Das moderne Leben in unsern Großstädten strast die schönsten Lieber Dinge. Brudersinn, Liebe, Beträglichkeit, wie Freudenfeuer auf den Bergen, wohn sie mächtig empor — von Zeit zu Zeit — bei Anlaß eines großen Unglücks, das ist anzuerkennen. Wie steht es aber im täglichen Leben, währenddem die Zeitungen Sammlungslisten publizieren und mit verdächtigem Lobspruch kommentieren? Wie „Lühows wilde verwegene Jagd“ geht der Trost der Egoisten im Automobil-Tempo über Brüberliebe und Nächstenliebe hinweg. Tönendes Erz!

Den wahren Patrioten müssen am kirchlich vaterländischen Festtage ernste Gedanken beschleichen. Die Bettagsglocken werden mit ihrem Geläute den heißen Wunsch in seinem Herzen: Mägen Glaube, Sittlichkeit, Opferinn und Brüberliebe im Vaterlande immer mehr erblühen!

Ursachen der Revolution in Barcelona,

Blätter von Barcelona veröffentlichten Auszüge aus einer Proklamation Ferrers, des Haupturhebers der dortigen letzten Greuel. In dieser Proklamation sagt Ferrer unter anderem: Wir sind alle einig, die Revolution zu machen. Wir Revolutionäre müssen uns der Sache widmen, aber wir suchen 300 Kameraden, welche wir bereit sind, ihr Leben auf's Spiel zu setzen, um die Bewegung in Madrid zu beginnen. Wir suchen einen günstigen Augenblick, wie beispielsweise die Erklärung eines Generalfreies oder den Vorabend eines 1. Mai. Ferrer sagt darauf, man müsse die Köpfe hoher Persönlichkeiten fallen lassen und die Gebäude zerstören. Er gibt Instruktionen für eine chiffrirte Sprache und für die Erlangung von Waffen, Geld und Dynamit.

Jetzt sieht man, wie gut die „N. Z. Ztg.“ beraten war, als sie sich von Spanien aus schreiben ließ, die Köpfe seien Schuld gewesen an dortigen Blutvergießen. Mit zwei nassen Augen hat sie es berichtet. Mit dem einen hat sie die

Tränen der Menschlichkeit geweint, mit dem andern hat sie gelacht, weil es nur Mönche und Nonnen waren, die gemordet wurden.

Der Fuchs im Badofen.

Von St. Antoni schreibt uns ein Korrespondent folgenden heitere Geschichtelein: Am Sonntag nachmittag war's. Ging da eine Frau mit einer Portion Erdäpfel und Krüsch zu den lieben Hütern, die im Badofenhaus eingesperrt waren. Ungebulbig ob des überlauten Gegaders wird die Türe aufgerissen. „Was ist denn das? Auf dem Boden herum 20 Stück blutender Tiere. Dort in der Ecke ein selber Pelz, zwei blinkende Augen. Die erpähen keinen Ausgang. Hutsch, da schwingt sich das Tier in den Badofen. „Halt, Fuchlein, jetzt bist mein!“ gell's zu den Ohren des armen Tieres. Anrennd fährt das „Ofenbrett“ vor die Öffnung. Nun schall's von Haus zu Haus: „Der Fuchs im Badofen!“ Gepannte Ohren, weit aufgerissene Augen — Gabel hier, Löffel dort — das Fuchshaus ist von der ganzen Dorfschaft umlagert. Wie da prophezeit wird! Darob mußte dem Tier bange werden. Bald besonnen schleicht es in den Rauchfang. Sorgsam und mit bewaffneter Hand wird das Ofenbrett auf die Seite geschoben. „Wo ist der Fuchs?“ „In's Kamin hat er sich verfliegen; da hängt ja der buschige Schwanz herunter!“ Hier wird angepöbel. Aber, o weh, der Fuchs kommt nicht. Was machen? Da war guter Rat teuer. „Wir heizen den Ofen“, meint ein Pfiffiger. Das war aber ein trefflicher Einfall. Oben auf dem Rauchfang sitzt selbstbewußt einer von den Ursprünglichen: „Seid nur dort unten wohl auf der Hut; da herauf kommt er nicht.“ Da setzt er sich noch fester, Hände und Beine gegen das Dach gestemmt. Unten im Ofen wird's lebendig. Kleine Rauchwölklein schleichen zum Rauchfang. Ein Feuerlein loht auf. Rauchwolken qualmen, ein großes Feuer züngelt im Ofen. „Armes Tier, jetzt bist gefangen!“ triumphierte die Schar. Da, ein fürchterlicher Schrei. War es der mühsam seine Rauchstellung behauptende Dachreiter oder der mit dem weichen, falben Fell? Ein zweiter Schrei. Ein Schauer durchrieselt alle die Tapferen. Alles drängt zur Türe hinaus und rettet sich. Alles, alles rettet sich. Aus dem Badofen schießt pfeilschnell der Fuchs und zwingt sich durch die über die Schwelle stolpernden. „Meine lieben, guten Leute.“ Dort hinter dem Baum hält er in seinem Laufe inne und blüht mitteilig den Davonzürmenden nach. „Aber ach, die zwei Schützen, wie die Mühe haben, davonzukommen mit ihren Gewehren.“ so seufzt das Tier. „Auf Wiedersehen nächstens bei fetterem Schmause!“ klinkt noch. Dann geht's stolz den Hag hinaus zu den Jungen. Dort erzählt ein alter Fuchs seinen lauschenden Fuchsteil von einer unglaublichen und doch wahren Heldentat.

Volkskalender für Freiburg und Wallis

„Gott zum Gruß!“ Mit diesem alten Segensgruß des seligen Bruder Klaus kommt der Volkskalender für Freiburg und Wallis, klopf an jedes deutsche Haus und begehrt zum ersten Male Einlaß in eure Stuben. Öffnet ihm, gönnt ihm freundliche Aufnahme und hört, was er euch erzählen will.

Vorerst einiges von seiner Herkunft. Muß er sich entschuldigen, daß er bei euch vorzusprechen sich getraut hat, da schon so viele andere Kalenderbrüder unsere Dörfer durchwandern? Wenn ihre Zahl so groß geworden ist, daß jegliches Land seinen eigenen Kalender hat, von denen ein jeder in Landesfarben und Heimatsduft einherzieht, sollten dann Deutsch-Freiburg und Wallis einen solchen Freund noch länger entbehren? Wie das deutsche Freiburger- und Walliser Volk diesen Freund, da er nun zum ersten Male zu ihm kommt, um von des Volkes urenigster Heimat, aus jüngster Zeit und alten Tagen zu plaudern, das Gähnen hinunterweisen und vorbeiziehen heißen? Nein! Das wäre nicht nach der Sitteart des deutschen Viedermannes.

Der deutsche Kreisverband des katholischen Volksvereins Freiburg ist gerade vom gegenwärtigen Standpunkt ausgegangen, als er die Gründung des Volkskalenders beschloß und dessen Ausföhrung einer Kommission übertragen hat. Die Gemeinschaft der Sprache und der Religion, die Ähnlichkeit der Sitten und des Volkscharakters, der Beschäftigung und der Interessen, die heiderseitige inelastische Abgeschlossenheit von der nächsten Umgebung durch Sprache und Religion — alles dieses sind Momente, welche Deutsch-Freiburg und Deutsch-Wallis gegenseitig aufeinander hinzuweisen scheinen. Deshalb hat der deutsche Volksverein von Freiburg über den Wall der Berge hin dem Volksverein des Oberwallis die Hand geboten — und dieser hat zu treuer Verbüderung freudig eingeschlagen. Die Folge dieses Freundschaftsbundes ist nun der „Volkskalender“. Das Freiburger und das Walliser Volk werden ihn mit der gleichen Herzlichkeit aufnehmen.

Wie der klare Alpsee in seinen Wellen des Tales Ransen und des Berges Gispel spiegelt, so will auch der Kalender für Freiburg und Wallis nach und nach des Volkes Leben und seine Geschichte widerspiegeln. Von Banern und Kellern will er berichten, von ihren Mühen und Arbeiten, von ihrem herrlichen Berufe und seinen Leiden, von des Menschen Sinnen und Trachten und Gottes weiser Föhrung. Er möchte, daß durch seine Blätter bald der Blumenduft des Hausgärtchens wehe, bald der

Scuilleton
Marina de victoria
 Historischer Roman von Bobensee
 von Franz Widmann.
 Nachdruck verboten

„Da Ihr fern waret, hat sie sich von einem andern Küssen lassen.“
 Der Sezer zuckte zusammen. — „Wider ihren Willen vielleicht, — von einem Narren, — ein Fuchsjagdsezer.“ stammelte er, niedergebuckelter vor der unerhörten Behauptung.
 „Ain anderer wäre ihr zu nahe gekommen. Aber von dem grünen Jäger hat sie sich's gefallen lassen.“
 „Von was für einem Jäger?“
 „Das möchten wir auch wissen.“
 „Wir wissen's ja — der Wile war's, der Federhans.“ Klang vom Nachbartisch eine spöttliche Stimme herüber.
 Breitmüller fuhr herum. Diesmal hatte er den Mann erkannt, der den Zwischenruf getan. Das Blut stieg ihm wallend zu Kopfe, die Adern auf seiner Stirn schwellten.
 „Ihr, Junker von Koler? Wenn Ihr es sagt, dann ist's gelogen! Ich weiß es aus Lucias eigenem Mund, warum Ihr sie haßt und verfolgt.“
 „Gelogen, — Unverschämter!“ brante der Junker auf und fuhr, sich verärgert, empor. „Hier sitzen andere, die es mit eigenen Augen gesehen. Wenn nicht der Wile selbst, so ist's der Fürst von Montmona gewesen, ein höllischer Zauberer, mit dem sie im Bunde steht.“
 „So ist's, so ist's“, bestätigten die um ihn sitzenden Weibchen. „In ihr Haus ist er gestöhet, als man

den Verdächtigen verfolgt hat, dort hat er sich unsichtbar gemacht und ist verschwunden.“
 „Dann, Herren und Junker, sagt Ihr alle!“ schrie Breitmüller, hochend vor Jora mit heiserer Stimme und sprang unerschrocken auf Balthasar von Koler zu. Der zuckte, das Gesicht vor Wut verzerrt, das Schwert aus der Scheide, „Ender!“ Doch so gleich ließ er es wieder zuruck. „Nein, das Eisen ist zu gut für Dich, meine Hand soll —“
 „Aber ehe er den Schlag führen konnte, war Breitmüller wieder am Tisch der Ratsherren.“
 „Varnherzigkeit!“
 „Was wollt Ihr?“
 „Recht und Gerechtigkeit der Lucia Dorer!“
 „Sie soll ihr werden, seid ohne Sorge. Das Gericht wird genau und deutlich mit ihr verfahren.“
 „Reinlich — ja“ — schönte Breitmüller schaudernd bei dem Gedanken. „Jollern werdet Ihr das arme Mädchen, damit sie gefeht, was sie niemals be-gangen.“
 „Wird alles nach der Ordnung geschieden, wie es der Malheus malschearum“) vorgeschreibt.“
 „Und ich werde als Kläger wider sie auftreten!“ rief höhnlich der Junker.
 Breitmüller verließ die mühsam behauptete Fassung, der Grimm übermannte ihn. Außer sich vor Wut stürzte er mit erhobenem Arm auf den Verleumder zu. „Das wirst Du nicht, feiger Schurke!“ Doch ehe seine Faust niederfiel, sprangen die Umstehenden auf und schlugen seinen Arm zuruck.
 „Wude, das sollst Du mir büßen!“ türschte der Junker. „Aut eure Pflicht, Bürgermeister, laßt diesen Frechen verhaften und werft ihn zu der Berge in den Turm. Nota personal! wufe ich Euch zu. Ihr seht es selbst, daß er zu ihrer Sippe gehört.“

Zu ihr in den Turm! Ja, mochten sie es tun. Ihre Leiden teilen, war es nicht süßes Glück! Wenn er sie nicht retten konnte, so wollte er mit ihr untergehen. Willens ergab er sich in sein Schicksal. Doch keine Erwartung erfüllte sich nicht. Herr Johann Christoph Fischer ärgerte. Den jungen Menschen verhaften lassen wegen seines Luftredens gegen den Junker überließ seine Nachbarn. Das hätte die eine Begünstigung der Geschlechter ausgelesen und mußte böses Blut bei den Zünften machen. Möchte das Volk auch über die Here empört sein, gegen den Sezer, den man wohl nur von ihren Zauberkünsten umstrickt wähnte, richtete sich die Erbitterung nicht. Fragen blühte er die Ratsherren an, doch als er nur stummen Kleinen, verlegenein Kopselucken begegnete, räusperte er sich und sagte mit seiner ruhigen Würde:
 „Was Ihr begehrt, Junker von Koler, kann ich nicht tun. Hier ist kein Gericht. Gegen den Breitmüller liegt kein Verdacht vor. Ich habe kein Recht, einen freien Bürgersohn ins Gefängnis zu werfen. Was Ihr mit ihm habt, mögt Ihr selber ausmachen.“
 „Werde ich auch“, murmelte der Junker enttäuscht und ingrimmig vor sich hin, „heute noch werde ich es ihm einträufen, dem frechen Narren.“
 „Euch aber, Breitmüller,“ wachte sich der Bürgermeister zu diesem, „Guch gebiete ich, da Ihr den Frieden durch Streit und Händel stört, auf der Stelle dieses Haus zu verlassen.“
 Der junge Sezer wagte keinen Widerspruch. Reizte er die Herren noch weiter, so würde er Lucias Sache nur verschlimmern. Schweigend gehorchte er und ging durch das Vorzimmer die Stiege hinab. Schwankend, einem Trunkenen gleich, schritt er die Gasse hinaus zum Fischmarkt. Dort lehnte er sich wie betäubt an den nehmern Ort des rauschenden Brunnens. Er konnte sich selbst nicht mehr. Zum ersten Male hatte eine finstere, feindliche

Schicksalsmacht in sein Leben eingegriffen, drohte alle seine Träume, sein ganzes Lebensglück zu vernichten. Er mußte an den kühlen, ruhigen See denken, über den er vorhin gefahren, und an das Grundgewell, das so plötzlich aus seiner dunklen Tiefe aufgestiegen. Nun war es auch über ihn gekommen und verflücht sein sonst so unbewegtes Blut in tobenden, schäumenden Wellen. Er wußte nicht mehr, wie lange er an der Stelle gestanden, erst das Lärmen trankener Stimmen, die sich vom Nebelstod her näherten, riß ihn aus seinem dumpfen, verzweifelten Träumen.
 Ein Haufen junger Männer kam quer über den Platz und schlug den Weg zur Schwermühle ein. In den reichen, farbigen Gewändern, an den langen Stiefeln erkannte er die Junker. Wenn Balthasar von Koler noch unter ihnen war, hatte er nichts Gutes zu erwarten. Und um Lucias willen mußte er leben. Wenn sie ihn niederdrückten, wer sollte sie schützen, wer vor Gericht für ihre Unschuld zeugen!
 Eilig suchte er sich davonzuschleichen. Doch es war schon zu spät.
 Die boshafte Stimme Koler's, der der Schar voranschritt und plötzlich, scharf auslugend, stehen blieb, schritt an sein Ohr.
 „Da ist er ja, der dreiste Geselle. Kommt uns gerade recht in den Weg. Sept wollen wir's ihm geben!“
 Seine Begleiter stimmten mit wildem Jauchzen zu — und im nächsten Augenblick sah sich Breitmüller von dem Haufen seiner Gegner umringt. Nur der junge Philipp Bernhart von Reichlin-Welsenz, der letzte in Ueberlingen noch anständig des nach auswärts verzogenen alten Geschlechtes, hielt sich zurück.
 „Keine Gewalt, Brüder,“ mahnte er. „Das könnte uns übel geraten und den Jora des Volkes“

*) Der „Sezerhammer“, ein Handbuch für das Ver-fahren gegen die sog. Sezer.

Geruch frisch geaderter Erde, bald der harzige Lannenduft, bald die reine Höhenluft der Berge — stets in Beziehung zur unersflichen Heimat, die er vor allem hochschätzt und liebt.

Was er heute bringt, lüdenhaft und fückweife, nehm als ein Muster — ein erstes Probeftück, das vielleicht nur halb geraten ist. Er bedauert es selber am meisten, daß seine Kräfte und sein Können so weit hinter seinen Plänen zurückgeblieben find. Wenn das nächste Jahr die „Götten und Götter“, besonders aus dem Wallis, in größerer Zahl sich einstellen und dem jungen Kalenderfabriker für seinen weiten Gang in die Welt die Reisetafel mit allerhand „Geschichten und Geschichten“, „allergattig Spaß und Stämpchen“ vollstopfen, dann erst wird er daran gehen können, das Wort einzulösen, welches er zu verstanden sich eben vermessend hat.

Gott zum Gruß! zu seinem ersten Gang. Für die Kalenderkommission des Volksvereins: Der Präsident B. Schwaller, Präsekt.

Schweiz

Diplomatisches Diner.

Die jährliche Zusammenkunft des Bundesrates mit unsern im Ausland akkreditierten Gesandten findet heute in Speiz statt. Vorausichtlich nehmen an demselben nebst den Mitgliedern des Bundesrates teil die Herren Pioda, Carlin, du Marfheray und Claparède. Die Begrüßungsansprache hält Herr Bundespräsident Deucher.

Landesmuseum.

Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung als Mitglied der schweizerischen Landesmuseumskommission gewählt: Herrn Stadtpräsident Willerer in Jürich.

Eine böje Militäraffäre.

Als in Viktor vergangene Woche ein Trupp Soldaten das Kantonnement beziehen wollte, wurden sie von einem Offizier angehalten mit der Bemerkung, sie seien zu spät und er werde sie daher alle auf den Rapport geben. Die Mannschaft, sich wohlbewußt, die vorgeschriebene Zeit nicht überschritten zu haben, prügelte den sehr unlieblichen Offizier durch und setzte ihn an die frische Luft. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Einweihung des Weltpostdenkmals.

Die Erinnerungstagen werden nur in einer Auflage erfüllt, welche jedoch in der Weise berechnet worden ist, daß jedermann mit denselben sich versehen kann. Sie werden vom 5. Oktober morgens an bei allen Postbüreauz 1., 2. und 3. Klasse erhältlich sein. Die Ausgabe der Karten geschieht bis zum vollständigen Aufbrauch der Auflage. Die Gültigkeitsdauer der Karten wird vorläufig nicht beschränkt.

Die Generaldirektion der Bundesbahnen.

hat ihren Bericht und Antrag zu handlen des Verwaltungsrates über die Ausführung eines Basistunnels durch den Hauensein festgesetzt. In dem Berichte werden, gemäß dem vom Verwaltungsrate seinerseits erteilten Auftrage, auch die verschiedenen anderen Juraübergänge (Schafmattbahn, Kellenbergbahn, Wasserfallbahn usw.) behandelt.

Einweihungsfester.

Am 19. Oktober findet die Einweihungsfester der jungen Universität Neuenburg statt.

Eidgenössischer Beitrag.

Es wird Beschwerde darüber geführt, daß auf den eidgen. Beitrag in Oberriet und einigen andern Ortshöfen im St. gallischen Rheintal Pferdebeschätzungen für die bevorstehenden Manöver angelegt seien. Das „Bündner Tagblatt“ meint, die Sache wäre eines Interpellationschens in Bern wert.

Zum Vorfalle in Montreux.

Der Advokat Klutelen, der auf Montag, den 13. Sept., auf Klage des Oberleutnant Kocher vor den Verhörer von Montreux zitiert war, ist nicht erschienen. Der Prozeß nimmt nichts-besseren seinen gesetzlichen Fortgang.

Durch den Haushund verschreckt.

wurde letzte Woche in Oftringen im Kanton Argau ein Hieb, der ausgehängte Hölzlein unter einer Laube stehen wollte. Der Hund jagte ihm solchen Schrecken ein, daß er eine unter dem Arm gehaltene Antennenkalle fallen ließ und eiligst das Weite suchen mußte. Die Antennenkalle bot am Morgen den Jähmern zuerst einen willkommnen Morgenstraß, bis die Sache gesehen wurde.

Ein Ausstellungsmarkt für Juweliere.

sand am Donnerstag in Peterlingen im Waadtlande statt. Aufgeführt wurden nur Tiere der rotweiß gefleckten Rasse; das Wort Stimmenterrasse wird absichtlich vermieden. Die Waadt beteiligte sich ebenfalls an dem Ausstellungsmarkt in Bern-Osternundigen.

Die Dhrtsche am Postkhalter.

Der Postangestellte Scherrer in Genf hatte einen Engländer, namens Walton Tecram, der ihm am Schalter eine Dhrtsche verlegt hatte, auf 20,000 Franken Schmerzensgeld verklagt; das Gericht hat indessen nur Fr. 50 zugestanden und den Engländer überdies zu Fr. 50 Buße verurteilt.

Einen teuren Kagenbraten.

erhielt ein Mann im Neuchâtel (Jürich), dem ein verliebter Kater nachts sein Liebesweh so lange und so rührend vortrug, bis der gestörte Schläfer müde zur Seite griff und eine wohlgezielte blaue Bohne verfehlte. Das Bezirksgericht Affoltern ist aber offenbar sehr fagenmüßig, denn es folgte dem Kagenmüder 10 Fr. Buße, 30 Fr. Entschädigung und 10 Fr. Kosten auf.

Ein Weisenfaß.

In der Fabrik Rheimfelden (Argau) ist letzter Tage ein rundes Weisenfaß von 30,000 Liter aufgerichtet worden.

Monatsbericht der Schweiz. Arbeitsämter.

Gemäß Zusammenstellung der Zentralstelle, wurden im Monat August bei den schweizerischen Arbeitsämtern 5,567 offene Stellen angemeldet, von denen 3,769 (67.7 Prozent) besetzt werden konnten. Auf den lokalen Arbeitsmarkt entfallen 4,113 Stellenangebote (3,656 mit dauernder und 457 mit vorübergehender Arbeitsgelegenheit) und 3,002 Stellenbesetzungen (2,564 dauernde und 438 vorübergehende). Auf den interlokalen Arbeitsmarkt entfallen 1,454 Stellenangebote (1,425 mit dauernder und 29 mit vorübergehender Arbeitsgelegenheit) und 767 Stellenbesetzungen (749 dauernde und 18 vorübergehende).

Für männliche Arbeitsuchende waren 3,458 offene Stellen angemeldet, von denen 2,502 (81 Prozent) besetzt werden konnten und von den 2,109 offenen Stellen für weibliche Arbeitsuchende konnten 967 (45.8 Prozent) besetzt werden. Dazu kommen noch 1,048 vorübergehende Vermittlungen von Wählerinnen, Führerinnen und Stundenfrauen, für welche Beschäftigungen 1,077 Aufträge eingingen. Die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden

betrug 4,660 und diejenige der weiblichen 1,413; total: 6,073. Dießdem hatten bei diesen Arbeitsnachweisen noch 5,494 Durchreisende (nicht eingeschriebene Arbeiter) um Arbeit nachgefragt.

Gemäß den Berichten der schweizer. Arbeitsnachweiskstellen ist eine wesentliche Veränderung in der Stimmung des Arbeitsmarktes nicht zu konstatieren. Die offenen Stellen haben sich allerdings um 619 und die Stellenbesetzungen um 412 vermehrt und auf 100 offene Stellen für Männerarbeit wurden 134,7 und für Frauenarbeit 67 Stellen suchende gezählt gegenüber 140 und 79 im Vormonat, allein diese etwelche Verbesserung der Verhältnisse ist vorläufig nur auf lokale Aufwärtsbewegungen der Konjunktur zurückzuführen und die Tatsache, daß sich auch die Arbeitslosenziffer um 239 vermehrt hat, sowie der Andrang der Wanderarbeiter immer noch ein unnormaler ist, beweist das Vorhandensein von noch großen Störungen in der Geschäftslage, die eine allgemeine Besserung nur langsam fortschreiten lassen. Immerhin ist eine aufsteigende Tendenz vorhanden, die wahrscheinlich gegen den Herbst hin an Umfang gewinnen wird.

Ausland

Beary geht nach dem Südpol.

Ein von Labrador eingetrossener Postdampfer brachte am 16. d. die Nachricht, daß Beary und Bartlett bereits beschlossen haben, eine Expedition nach dem Südpol zu unternehmen, für die sie bereits das nötige Material an Bord hätten.

Enthüllungen aus Barcelona.

machen gegenwärtig in Spanien Aufsehen. Liberale und konservative Blätter veröffentlichen die bei dem bekannten Anarchisten Ferrer und dessen Mitarbeiter in Beschlag genommenen Papiere, aus denen sich mit aller Deutlichkeit ergibt, daß Ferrer, für welchen liberale Blätter im übrigen Europa so warmes Interesse befundeten, die ganze heutige Gesellschaftsordnung zerstören, die Banken und reichen Privatleute berauben wollte; daß er ferner an der Wiedergeburt des Hochzeitsfestes des Königs paares in der Calle Mayor beteiligt war, indem er dem Bombenwerker Morral einen Chef auf den Credit Spaniens ausstellte. Bei jenem Attentate kamen 30 Personen ums Leben. Auf Grund der Papiere Ferrers wurden in Barcelona mehrere Gemeinderäte und höhere Gemeindefbeamten verhaftet. Der ganze Putsch in Barcelona gehört somit unter die Rubrik „Anarchistische Verbrechen“.

Zubehilffig wird uns auch mitgeteilt, daß die Freimaurerloge die Ferrer'schen Schulen, in welchen der Antiklerikalismus und der Prieserhaß förmlich gelehrt wird, finanziell unterstützte. Die Regierung wird nun gegen diese Schulen einschreiten, in welchen die Lehre „Weber Gott noch Herr!“ verlehrt, die Gefelligkeit gepriesen und zur Vernichtung der Reichen aufgefördert wurde.

Eine Rundreise Tassis.

gibt im Westen zurecht viel zu schreiben und zu reden. Der neue Präsident der Union hat am 13. September seinen Sommeraufenthalt in Vervey verlassen und eine Reise von 13,000 Meilen durch die Vereinigten Staaten angetreten, die er in allen Teilen besuchen wird. Er wird fast ununterbrochen zwei Monate in der Eisenbahn verbringen und — jeden Tag eine Meile halten. Besonders Augenmerk richtet er auf die Verteilung von Zwitsigkeiten in der republikanischen Partei der Weststaaten, die hauptsächlich auf Grund des neuen Zolltarifs sich erhoben, den der demokratisierende Flügel der Republikaner der Weststaaten als ein Instrument für Trusts und Großkapitalisten bezeichnete.

Tass hat sich auch verpflichtet, an 50 Banketten teilzunehmen. Jede Stadt will die andere in

kuinarischen Darbietungen übertreffen; während der Präsidentenreise werden daher die Bankette allein die bedeutende Summe von etwa zwei Millionen Franken verschlingen!

Wie man sieht, stellt das Amt eines Präsidenten der Union auch in gesundheitlicher Hinsicht Anforderungen, denen nicht jedermann gewachsen wäre.

Amerikanisches Frauenduell.

New York, 16. d. Die Zeitungen melden aus Chicago: In einem vornehmen Stadtviertel von Chicago spielte sich ein blutiges Revolverduell zwischen zwei auf einander eifersüchtigen Schwägerinnen ab. Die eine blieb, von 15 Kugeln durchbohrt, tot auf dem Kampfplat, die andere beging hierauf Selbstmord.

Eine unangenehme Situation.

Frankfurt a. M., 16. d. Bei dem Aufstiege des Parfeval III am 16. d. wurde ein 18 jähriger Gymnasiast, der dicht an der Gondel stand, in ein hinabhängendes Seil verwickelt und mit in die Höhe gezogen. Er besaß noch die Geistesgegenwart, in eine Schlinge des Seils zu treten, so daß er sich etwas halten konnte. Erst als man am Boden eine weiße Fahne hin und her bewegte, wurden die Insassen der Gondel aufmerksam. Der Parfeval III landete dann nach 5 Minuten, um den jungen Mann aus seiner gefährlichen Lage zu befreien.

Ein Tiger in Freiheit.

Am Dienstag sollte in Marseille die Menagerie „Alexander“ auf den Dampfer „Aube“ geladen werden, als ein Pferd in der Nähe eines Tigerkäfigs erschraf und mit einem Satz gegen das Gitter sprengte. Durch die entpanbene Lücke entfloß der Tiger ins Freie und trieb auf dem Hafendam umher. Zuerst verlegte er einen Matrosen, der ihm entgegenkam, lebensgefährlich. Dann verwundete er ein kleines Mädchen und erschlug mit der Tazge einen Hund. Natürlich begann eine aufgeregte Jagd auf das Tier, welches sich endlich zwischen die Steinblöcke des Hafendamms verstopfte. Nun wurden die sorgfältigsten Sicherheitsmaßregeln ergriffen. Vergeblich wurde in der Nähe des Unterlaufes auf den Waden gesucht. Ein Polizeiaufgebot hielt die zahlreichen Leute zurück. Am Mittwoch erst gelang es einem Wandler, durch fünf Revolverkugeln den Tiger zu töten.

Deutscher Sozialistentag.

In der am 16. d. in Leipzig tagenden Vorkonferenz des sozialdemokratischen Parteitages kam es bei der Diskussion über einen Antrag auf Auflösung jeglichen Bündnisses mit den Liberalen zu großen Unruhen. Der Antrag wurde nicht angenommen. Der Parteitag beschloß ferner auf Antrag des Parteivorstandes, den insolge Teilnahme an der Walfeler ausgeperrten organisierten Arbeitern Unterhörungen zu gewähren.

Neueste Unglückschronik

Seinen schweren Verletzungen ist Joseph Cailloux, der im Tunnel des Col des Roches unter einen Zug geraten war, am Donnerstag vormittag erlegen.

Großer Holzbrand. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr brach im Holzlager von Schmid-Jmfeld und Co. in Jolliton, einem der größten des Kantons, ein mächtiger Brand aus, der den größten Teil des ungeheuren Holzlagers in Asche legte. Um 10 abends wüthete der Brand noch fort. Ein unter den Zuschauern befindlicher, bei der Stadt angestellter Maler Dorez aus Jürich v flürzte plötzlich infolge Schlaganfalles tot nieder. Er hinterläßt 6 Kinder. Die gesamten Warenvorräte waren versichert für Fr. 186,000. Unter dem Verdacht der böswilligen Brandstiftung wurden der Heizer und ein anderer

reizen. Hat doch der Burche nur sein Mädel verteidigt, wie es jeder ehrenhaft und ritterlich Tende auch tun würde.“

„Eine Heze hat er verteidigt.“ „Und mich in unverdäunter Weise beleidigt.“ „Auf ihn, lehrt ihn Sitte und Anstand.“

„Keine Gewalt!“ warnte Reichlin-Wedberg nochmals, „über Euch die Folgen. Ich we nicht mit.“ Und unwillig wandte er sich dem trunkenen Junker zu. Seine Worte schienen die trunkenen Junker doch etwas ernüchtert zu haben.

„Wer spricht denn von Gewalt!“ rief Wolf Ludwig Naber, „ans Leben wollen wir ihn nicht.“ „Nur einen Denksettel geben.“

„In ja schmäugiger Donnerstag heute,“ meinte Montag Han. „Denkt Ihr nicht an unsern Brand?“ „Daß wir zur Nacht einen Anrecht der Gesellschaft in den Brunnen werfen?“

„Freilich, freilich,“ brüllten die andern. „Aber heute tut's ein anderer auch.“ „Und der räudige Knecht da ist recht,“ gestellte Koters Stimme.

„Simein mit ihm in den Brunnen, hinein, und taucht ihn ordentlich!“

Die fehnigen Kerne der Junker streckten sich nach dem Behelosen aus, hoben ihn empor und schleuderten ihn über den steinernen Rand tief in das Becken, daß das Wasser hoch aufsprügte.

„Ein echter Warenauspaß!“

„An das Bad wird er denken. Wohl bekommen's ihm!“

Schäumend in ohnmächtiger Wut kletterte der Beschimpfte, als die rohen Gesellen lachend und höhnend davongingen, mühsam aus dem tiefen Brunnenboden wieder heraus.

„Für den mag's die Abkühlung tun, die Heze aber muß brennen.“ hörte er noch den Junker von stolzer Jagen, während sich die Stimmen entfernten.

Von Wasser triefend hatte er die Jänste hinter ihnen drein. Ein nie getanntes Gefühl loderte in seiner Brust empor. Groß, gewaltig, vermidnend erschien es ihm, — wie die Liebe, — der Haß! Seine Augen sprühten. Und er haßte sie alle, diese stumpfen, gleichgültigen Matscheren, die achselzuckend das Unerhörte geschehen ließen, diese frechen, übermütigen Junker, — das trüchle, blinde Volk, das in wahrhaftigem Aberglauben ein Opfer seiner Mache suchte, sie alle, die ganze Stadt, die sich verhöhren hatte, eine Unschuldige zu verurteilen. Arme und Blide hob er zum nächtlichen Himmel. Was es da droben keine Gerechtigkeit? O, dann mußte ihre Schale überfluten vom göttlichen Jure und diese verruchte Stadt verderben. Wert war sie's, daß sie zu Grunde gieng!

VI. Lambert Hochwald wollte Judith's Hand nicht lassen.

„So willst Du gehen, und es soll wirklich das letzte Mal geworden sein?“

Das Mädchen blieb fest. „Ginmal muß ein Ende gemacht werden. Im Hause des Vaters, vor Schwelger und Bruder — mag es sein. Allein aber sehen wir uns nicht wieder.“

„Seit Wochen hast Du das gesagt und bist doch gekommen.“

Sie senkte schuldbehaftet den Blick. „Um so schlimmer für mich. So kann es nicht weitergehen. Wie oft haben wir uns das schon gesagt.“

„Du — nicht ich.“

„Aber ich will, daß auch Du es einsehen sollst.“ „Du faunst auch Jagen, daß ich Dich nicht mehr lieben soll. Willst Du das, Judith?“

Die Frage erschütterte sie. „Was nützt es?“ sprach sie leise, und duldete es, daß er sie von neuem auf die Bank zurückzog. „Gesichte lassen sich nicht

zwingen — und mich zu lieben, kann ich Dir nicht verbieten. Aber noch darfst Du mir's nicht mehr.“

Er senkte den Blick tief in den ihrigen. „So lies es aus meinen Augen,“ flüsterte er heiß.

„Ich will nicht,“ schrie sie auf und riß sich aus seinen Armen. „I mein Gott, ich war ja glücklich. Warum hast Du kommen und mich elend machen müssen?“

„So soll ich wieder gehen, die Stadt verlassen?“

„Ja, geh — geh!“ rief sie fliehend und warf sich auf die Kniee in den sonnenburchglühenden Sand, das Gesicht schluchzend in den Händen vergrabend.

„Ich kann nicht, Judith, und Deine Tränen strafen Dich Jügen.“ Seine Stimme klang weinerlich, verzweifelt, weicher, immerthier noch als die ihre.

Jetzt blickte sie auf und ein seltsames Judent, halb mitleidig, halb verächtlich, glitt über ihr bleiches Gesicht. „Lambert, sprich nicht so. Ich kann Dich nicht so reden hören. Wasse Dich auf, sei ein Mann, wie ich ein ehrbares Mädchen sein und bleiben will. Stannst Du denn wollen, daß ich den Mann hintergehe, der meinem Herzen am nächsten stand nach Dir?“

„Judith!“ Er prallte zurück. „Das ist als? Deine Liebe?“

„Meine Liebe zu ihm, — ja. Ich kann ihm das Herz nicht brechen, — und ich weiß, wie treu er mich liebt.“

„Und ich?“

Sie hatte wieder seine Hand ergriffen und sah ihm fest und ruhig in die Augen. „Lambert, als wir die ersten Male hier heimlich uns trafen, war von dem keine Rede. Nur um Deinetwillen, um den Leutnant nicht argwöhnisch zu machen, wählten wir das sichere Versteck, wo wir ungestört von der Vergangenheit, unserer seligen Kindheit plaudern konnten. Hätte ich geahnt, wie es kommen würde,

nie wäre ich Dir gefolgt, — und heute, — ich sage es Dir wieder und wieder, — heute bin ich es zum letzten Male. Meine häufigen Gänge zum Kirchlein Goldbach sind längst aufgefallen und ich fürchte, auch Hans hat Verdacht geschöpft. Wenn er uns je überfachte, — was sollte daraus werden?“

„Das Beste vielleicht, was geschehen könnte. Ich würde —“

„Schlagen wollest Du Dich mit ihm!“ rief sie bestürzt. „Du, der Gekreite, mit dem Leutnant?“

„Er ist nicht von besserem Geschlecht wie ich. Das allein entscheidet.“

„Und wenn er Dich tötete?“

„Dann —“ er jögerte einen Augenblick mit der Antwort, „dann fürbe ich für Dich, Judith, und verlore nur ein Leben, das wertlos ist ohne Deinen Beiz.“

Er strich sich selbstgefällig mit der Hand den Bart, fast als gefalle er sich in dieser Rolle eines tragischen Helden. „Und wenn ich Sieger bliebe?“

„Dann,“ fiel sie ihm hastig ins Wort, „dann stände sein Blut zwischen uns und würde uns ewig trennen.“

„So schonstest Du mir und das meine — und wählen den einzigen Ausweg, der uns bleibt.“

„Was meinst Du?“ fragte sie verunndert.

Er hatte sich auf die aus dem weichen Sandstein gehauene Bank gesetzt und zog sie zu sich nieder. „Wenn Du nicht willst, daß ich offen vor den Leutnant hintrete, wenn Du Deinem Vater die Wahrheit nicht gestehen willst, dann werde ohne das mein. Flieh mit mir,“ stotterte er, den Arm leidenschaftlich um sie schlingend, „ich bin nicht an diese Stadt gebunden, auch bei andern Regimentern kann man mich brauchen und als das ehrliche Weib des Krieges darfst Du im Troste mich überall begleiten.“

(Fortsetzung folgt.)

Maschinenan helst, die de Firma gehat. Vom Zug saime-Dern La Conventi verheirateten Marc Blanc schwer verletztem Spital.

Eine verheiraten Wittwen Streit lebent an der Bal zwei Frauen Frau Karl rinnen flüchtigt Arzt konstatit Plage blieb, Laufe des T der städtische beschaffte Mählin (Arg von denen rinnen geme erzogene Kin

In die T gungen M stnabe des P vom Garben Tenne hinun lit. Trotz de glückliche bet an seinem A Bombenexplobierte in eine Bombe, sind 12 Tote Eine Unterju

Zurückbare Allg, Provin, Explosion hat fört. Gegen die Zahl der Jugentglie sber Weichen beim Verlasse St. Maurice Klasse mit 15 Alle Posttage und Schürfuhlen nicht in volle

Einen Pre das Komitee stiftet und b Ausstellung f anstalten.

Anfall am tag sollte ber einen Ausflic licher Unfall der Ballon z sch, das die waren. Eine wirren und Der rald he ließ das Gas kleineren Ba „Gothard“ v nterte. Dann hard“ vollzog

des Volksfata tag Abend e sie im Wuch lungen nach a A. Aude rse zu machen, haben in de St. Niklaus.

Mobilisat 1909. Die haben folge Artill. Reg. stab: Ostho 2. Division: 1. Armeekor Welles, J Stab: Fote Hotel „Schm bach-Schulha chael. Infan Mann“. Da Pferdemarkt Schühens erireg. 2: S Werthof. E stuppe, Ko Verwaltung, itation 2, Ge ulfionslagare

Gemfenje am Gschnu Vergälern t Eine reicher

Weklamph Es wird ber

Maschinenangehänger der Firma verhaftet. Es heißt, die beiden hätten Streikigkeiten mit der Firma gehabt.

Vom Zuge überfahren. Der Zug 29 Lausanne-Vern überfuhr Mittwoch abend zwischen La Conterlon und Grandvaux den 30jährigen verheirateten Bundesbahnangestellten Charles Marc Blanc von Belmont; Blanc wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Spital starb.

Eine verhängnisvolle Feste. Am vergangenen Mittwoch erhielt die ihm Herrmann im Streit lebende Frau Christine Karll-Fügler an der Badenerstraße in Zürich Besuch von zwei Frauen. Es wurde gezecht, bis plötzlich Frau Karll niederfiel. Die beiden Besucherinnen stürzten sich eiligst. Der herbeigerufene Arzt konstatierte bei der Frau, die tot auf dem Plage blieb, Vergiftung durch Strichniti. Im Laufe des Tages wurde ihr Ehemann, der bei der südlichen Straßenbahn als Wagenführer beschäftigt ist, verhaftet, ebenso zwei Frauen, von denen man vermutet, sie seien die Besucherinnen gewesen. Frau Karll hinterläßt 6 un-erzogene Kinder.

Zu die Tenne hinuntergefallen. Am vergangenen Mittwoch fiel der etwa dreizehnjährige Knabe des Pächters Banger in Münchenwiler vom Gartenstod topfsüß so unglücklich in die Tenne hinunter, daß er einen Schädelbruch erlitt. Trotz der schweren Verletzung ist der unglückliche bei vollem Bewußtsein. Doch wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Bombenexplosion. In Olace auf Catalonien explodierte in einer geheimen Feuerwerksfabrik eine Bombe, wobei drei Häuser einfielen. Es sind 12 Tote und 2 Verwundete zu verzeichnen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Furchtbare Explosion. Auf dem Markt von Alg, Provinz Taza-Rekatt, fand eine schreckliche Explosion statt. Ein Pulverdepot wurde zerstört. Gegen 200 Eingeborene wurden getötet. Die Zahl der Verwundeten ist fast ebenso hoch.

Zugentgleisung bei Clarend. Infolge falscher Weichenstellung entgleiste vorgestern Abend beim Verlassen des Bahnhofs ein Personenzug St. Maurice-Lausanne. Ein Wagen zweiter Klasse mit 15 Passagieren wurde umgeworfen. Alle Passagiere kamen mit leichten Quetschungen und Schürfungen davon, da der Zug sich noch nicht in voller Bewegung befand.

Luftschiffahrt.

Einen Preis von 5000 Fr. für Aviatik hat das Komitee des Automobilclubs in Genf gestiftet und beschlossen, für nächstes Jahr eine Ausstellung für Aviatik in dieser Stadt zu veranstalten.

Unfall am Ballon St. Gotthard. Am Sonntag sollte der neue Ballon St. Gotthard wieder einen Aufstieg unternehmen. Ein ungewöhnlicher Unfall verhinderte aber den Plan. Als der Ballon zu drei Vierteln gefüllt war, ergab sich, daß die Ventilleine und Zugleine verwickelt waren. Eine ungeschulte Hand wollte sie entwirren und riß ein großes Led in die Hülle. Der rasch herbeigeholte Hauptmann Wehmer ließ das Gas, das sonst entwichen wäre, in den kleineren Ballon „Eol“ überleiten, sodas der „Gotthard“ momentan als Gasometer funktionierte. Dann wurde die Reparatur am „St. Gotthard“ vollzogen.

Kanton Freiburg

Die ersten Exemplare des Vollkalenders werden am nächsten Montag Abend erscheinen. Vom Dienstag an sind sie im Buchhandel zu haben. Ein Gros-Bestellungen nach auswärts sind bei Herrn Fräzprecher A. Auderset, Jähringerstraße 97, Freiburg, zu machen. In der Stadt sind sie sofort zu haben in der kath. Buchhandlung bei St. Nikolaus.

Mobilisation des 18. und 20. September 1909. Die in Freiburg einrückenden Truppen haben folgende Stellen als Sammelpunkte: Artill. Reg. 2. Bat. 17: Arsenal. Regimentsstab: Gasthof „zum Straußen“. Generalstab, 2. Division: Hotel „Terminus“. Chiffrierten des 1. Armeekorps und der 2. Division: Arsenal Perolles. Infanterieregiment 5, Brigade 3, Stab: Hotel „Stern“. Regiment 5, Stab: Hotel „Schwarzen Kopf“. Bataillon 14: Gumbach-Schulhaus. Bataillon 15: Kolleg. St. Michael. Infanteri-Reg. 6, Stab: „Zum wilden Mann“. Bataillon 16: Kaserne. Bataillon 17: Fribdemarkt.

Schützenbataillon 2: Schützenmatte. Kavalleriereg. 2: Stab Hotel „Falten“. Schwadron 5: Werkhof. Schwab. 6: Givisiez. Verwaltungstruppe, Komp. 2: Villaz-St. Jean. Train der Verwaltung, Sektion 2: Technikum. Geniebatallion 2, Gumbach: Reformierte Schule. Divisionlazarett 2: Mollerei Perolles.

Gemsenjagd. Wie verlautet, sind vorgestern, am Eröffnungstage der Gemsenjagd, in den Bergtälern bei Galmis 7 Gemsen erlegt worden. Eine reichere Beute erwartete man gestern.

Wellaemepiate. (Auszug aus dem Amtsblatt.) Es wird den Interessenten im allgemeinen und

den Steuerbeamten insbesondere in Erinnerung gebracht, daß laut Art. 4 des Gesetzes vom 8. Mai 1908 „jegliche Wellaemepiate, die eine Abänderung erfahren hat, als neues Material betrachtet und einer neuen Gebühr unterworfen wird.“

Daraus geht hervor, daß jegliche Abänderung im Text einer permanenten Wellaemepiate die Entziehung einer neuen Gebühr im Gefolge hat, und daß im Falle der Nichtbezahlung die Wellaemepiate für eine abgeänderte Wellaemepiate wie für eine neue ungeschmolzene zu entrichten sind.

Samenmarkt in Dädingen. (Mitg.) Das Resultat der Prämierung der ausgestellten Samen in Weizen, Roggen, Hafer und Korn darf als ein günstiges bezeichnet werden. Unter den 27 Ausstellern erhielten:

Table with 4 columns: Name, 1st Prize, 2nd Prize, 3rd Prize. Total Fr. 351.

Ausgestellt sind mehr als 9000 Maaß. Von den gleichen Qualitäten stehen im Lagerhause 15,000 Maaß zu unserer Verfügung, die wegen Platzmangel nicht ausgestellt werden konnten. Sämtliche Samen sind alle sorgfältig triert und werden nur in diesem Zustand abgegeben. Landwirte, die sich ein gut gezogenes Saatgut verschaffen wollen, sind zum Besuche des Marktes freundlich eingeladen.

Zur Viehprämierung. (Eing.) Heute, Donnerstag, 16. September, fand in Tafers die amtliche Zuchtstierprämierung statt. Es sind 120 Stück aufgeführt worden. Unter den Nicht-Prämiierten befanden sich auch viele g'wundrige Zuchtstiere. „Das Vieh gibt's nobel“ kann man wirklich sagen. Denn von den aufgeführten Tieren wurden einige vornehme per Wagen auf den Platz geführt. (Besonners! Im Zellalter des Automobils und der Flugmaschine darf doch ein reichhaltiger Döhrle auch im Wagen fahren. Was man die Zuchtstiere per Luftschiff zur Prämierung führt, kann es so noch lange genug gehen. D. R.)

Marktbericht von Pflaffingen. (y) Der erste der letzten Herbstmärkte von Pflaffingen wurde am letzten Mittwoch, 15. Sept., abgehalten. Am Morgen war das Wetter recht günstig, am Nachmittag jedoch kam der Regen ein bisschen zu schnell, sodas man schon ziemlich früh ans Zusammenpacken denken mußte, wodurch natürlich mancher Kauf und Verkauf unterblieb. Sonst aber war, im allgemeinen, der Markt recht ordentlich besucht, zählten wir ja doch über dreißig Stände, wo groß und klein kaufen konnte, billig und nicht teuer, was zusagte und besonders was der Geldbeutel erlaubte.

Auf dem Viehmarkt wurden aufgeführt: 88 Stück Großvieh, 260 Stück Kleinvieh (Ziegen und Schafe), 180 Schweine. Im allgemeinen waren die Preise hoch, besonders für die gute „Ware“. Ebenso haben sich die hohen Preise erhalten für Schafe und Rastschweine. Ziegen und „Färl“ fanden wenig Käufer.

Zuchtstierprämierung in Tafers

Donnerstag, den 16. September. Preisrichter: Chalon, Rije und Garin. Vorgeschützte Stiere: 95; prämiert 42.

Table with 4 columns: Name, 1st Prize, 2nd Prize, 3rd Prize. Categories: I. Kategorie (Stiere über 2 Jahre alt), II. Kategorie (Stiere 15 bis 24 Monate alt), III. Kategorie (Stierlätter, 7 bis 15 Monate alt).

Table with 4 columns: Name, 1st Prize, 2nd Prize, 3rd Prize. Categories: 2. Klasse, 3. Klasse.

Table with 4 columns: Name, 1st Prize, 2nd Prize, 3rd Prize. Category: 3. Klasse.

Neueste Nachrichten

Russische Beamten-Korruption. Petersburg, 17. d. Die Regierung ordnete die gerichtliche Verfolgung den 14 hohen Beamten des Kriegshafens von Wladimirof an, die der Verführung beschuldigt werden; unter den Schuldigen befinden sich ein General und zwei Obersten.

Furchtbare Explosion. Boryslaw, 17. d. Gestern Abend explodierte auch das dritte mit Rohöl gefüllte Erdreservoir der galizischen Rohöl-Transportgesellschaft. Das brennende Rohöl ergoß sich nach dem Dorfe Wana-Kotowas und scherte 160 Gärten ein. Mehrere Personen erlitten Brandwunden. Der Brand wurde in der Nacht gelöscht.

Orville Brights Weltrekord. Berlin, 17. d. In Gegenwart der Kaiserin, der Prinzen Walbert und August Wilhelm sowie der Prinzessin Viktoria Luise schlug Orville Bright den Weltrekord für Hochflug, der bisher 155 Meter betrug, durch den Flug von 180 Metern. Vorher hatte ein 53 Minuten dauernder Dauerflug stattgefunden, bei dem Korvettenkapitän Engelhardt als Passagier mitfuhr.

Der italienische Militärballon überflug am letzten Donnerstag, 17. d., in 5 Stunden 239 Kilometer, also mehr als eine Entfernung zwischen Rom und Neapel.

Juger Stadttheaterlotterie.

Seit letzten Dienstag ist Ziehung der Juger Stadttheaterlotterie unter Aufsicht des tit. Stadtrates. Die besten Treffer sind bereits dem Glückstrahl entnommen und fallen auf folgende Nummern: Nummer 144009, 40,000 Fr.; 359417, 20,000 Franken; 77956, 10,000 Fr.; 167103, 10,000 Fr.; 362857, 2,000 Fr.; 209089, 500 Fr.; 178772, 2,000 Fr.; 218355, 500 Fr.; 29, 500 Fr.; 148570, 1000 Fr.; 399534, 500 Fr.; 283927, 500 Fr.; 462859, 1000 Fr.; 205219, 500 Fr.; 469216, 1000 Fr.; 69568, 500 Fr.; 389295, 1000 Fr.; 30491, 500 Fr.; 23262, 500 Fr.; 178122, 500 Fr.; 36440, 500 Fr.; 257652, 500 Fr.; 470700, 500 Fr.; 432919, 500 Fr.; 194643, 1000 Fr.; 91162, 2000 Fr.; 110621, 500 Fr.; 430702, 1000 Fr.; 250796, 2000 Fr.; 33619, 500 Fr.; 378505, 500 Fr.; 267707, 500 Fr.; 264716, 1000 Fr.; 356642, 5000 Fr.; 495321, 1000 Fr.; 461391, 1000 Fr.; 257603, 500 Fr.; 108913, 500 Fr.; 308913, 2000 Fr.; 153563, 1000 Fr. (Ohne Garantie.)

Geburtsnachrichten der Stadt Freiburg

September. Geburten. 2. Anno Johann, Sohn des Karzih, Brauereiangestellter, von Giffers, und der Mathilde, geborene Jafel, untere Matte 200. 3. Müller Juliana, Tochter des Julius, Schreiner, von St. Urjen, und der Maria, geborene Zmat, obere Matte 218. 7. Jahn Lisa, Tochter des Franz, Landwirt, von Dädingen, und der Maria, geborene Mauron, von St. Elybecker, Hintere Gärten 50. Grobrieder Marianna, Tochter des Celestin, Fabrikarbeiter, von Wisingen, Dädingen und Wännewyl, und der Maria, geborene Reuhaus, von Blafeyen, Alpengasse 34. 10. Wertsch Gertruda, Tochter des William, Konditoreur der S. B. B., von Freiburg, Dädingen und Tafers, und der Johanna, geborene Genoud, Remundgasse 26. Buggeli Arnold, Sohn des Friedrich, Briefträger, von Guggisberg, und der Maria, geborene Progin. Todesfälle. 1. Poffet Karl, Ehemann der Magdalena, geb. Piot, Schreiner, von Wännewyl, 53 Jahre, Fortschrittsweg 10. Weisiger, geb. Wäber, Elisabeth, Witwe des Johann, Hauswärtlerin, von Dädingen, 66 Jahre, untere Matte 203. 3. Thalman Georg, Ehemann der Anna, geborene Borel, Schreiner, von Freiburg und Pflaffingen, 68 Jahre, Fortschrittsweg 7. 5. Egger Ida, Tochter des Joseph und der Anna,

geborene Niedo, von St. Urjen und Ueberstorf, 4 Monate, Palatinat 311. 12. Thalman Joseph, Sohn des Lorenz und der Anna, geborene Andrey, von Freiburg und St. Urjen, 2 Monate, obere Matte 220.

Trauerungen. 1. Bonlanthen Peter, Kellermeister, von Dädingen, geboren den 20. April 1847, mit Bernet Josephina, Gätterin, von Chätillon, geboren den 16. Juni 1849. Trostard Emil, Handelsmann, von Maules, geboren den 17. November 1881, mit Conny Germania, von Freiburg, Ueberstorf und Wislach (Wern), geboren den 30. April 1888. 10. Waumann Rudolf, Wabendiener, von Wämpflig, geboren den 29. September 1887, mit Blinde Regina, Fabrikarbeiterin, von Wänried, geboren in Giffers den 23. April 1883. 11. Gremion Johann, von Greyerz und Baquier, Landwirt in Wiffisberg, geboren den 28. November 1876, mit Sengely Angelita, von St. Elybecker, Köchin in Freiburg, geboren den 13. März 1883.

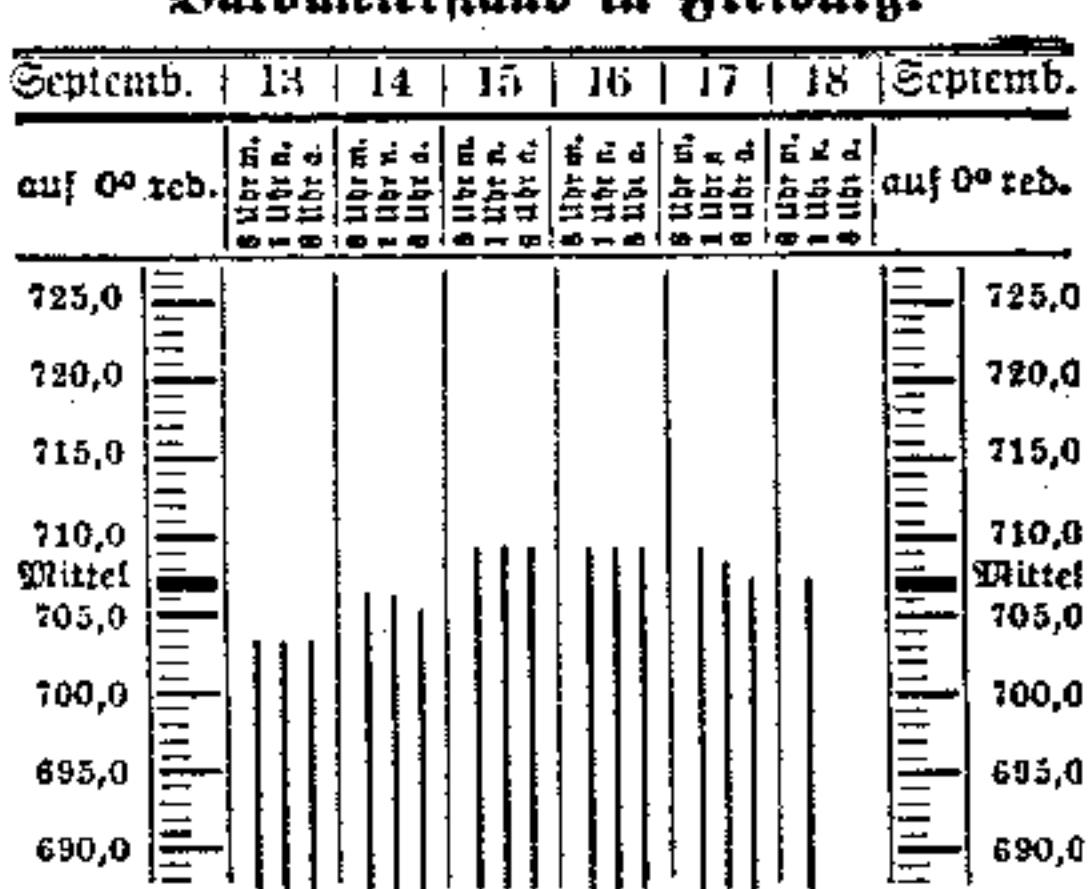
Gottesdienstordnung in Freiburg

Sonntag, 19. September, eidgenössischer Feiertag. In der St. Nikolauskirche: hl. Messen um 5 1/2, 6, 6 1/2, 7 Uhr, 8 Uhr, Abendgottesdienst. 9 Uhr, Pfarrmesse mit Predigt. 10 Uhr, Hochamt, Auslegung des Allerheiligsten, Gebete und Segen. 1 1/2 Uhr, Abendvesper. 3 Uhr, Kapitolvesper, Te Deum und Segen. 6 1/4 Uhr, Rosenkranz. In der Kollegienkirche: 6, 6 1/2, 7 und 7 1/2 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, Abendgottesdienst. 10 Uhr, Hochamt mit Predigt. 1 1/2 Uhr, Vesper. In der St. Johanneskirche: Um 6 1/2 Uhr, Frühmesse. 8 Uhr, stille Messe mit Predigt. 9 Uhr, Hochamt, Bettagsmanbat und Segen. 1 1/2 Uhr, Vesper Te Deum und Segen. 6 1/4 Uhr, Rosenkranz. In der Augustinerkirche: 6 1/2 Uhr, hl. Messe. 8 Uhr, hl. Messe und deutsche Predigt. 9 Uhr, Hochamt, vorgeliebene Gebete. 1 1/2 Uhr, Vesper und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz. In der Liebfrauenkirche: 6 Uhr, Auslegung des Allerheiligsten hl. Messe. 8 Uhr, Hochamt mit deutscher Predigt und Segen. 2 Uhr, Vesper, 3/4 Segen. Das Allerheiligste bleibt bis 4 Uhr abends ausgelegt. Servizio religioso italiano. Chiesa di Notre-Dame. — Alle ore 9 1/2, messa e predica del Rev. Sac. Sposetti. In der Franziskanerkirche: 6, 7 und 8 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, Hochamt. 10 1/2 Uhr, stille Messe. 2 Uhr, Vesper und Segen. In der Kapuzinerkirche: 5, 5 1/2, 5 3/4, 6, 6 1/2, 7, 8, 9, 10 Uhr, hl. Messen. 6, 25, Convent-Messe. 10 Uhr, hl. Messe.

Sonntagsgottesdienst im Oberland.

Pflaffingen: 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Abendgottesdienst, 9 Uhr Hauptgottesdienst. Pöschingen: 1/10 Uhr hl. Messe mit Predigt. Schwarzwald: 7 und 10 Uhr hl. Messen. Wännewyl: 1/7 Uhr Frühmesse, 1/9 Uhr Hauptgottesdienst. Pfaffen: 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hauptgottesdienst.

Mitteilungen des telegraphischen Observatoriums vom 18. September 1909.



Thermometer (Centigrad).

Table with 2 rows: Time (8 Uhr m., 1 Uhr n., 8 Uhr a.) and Temperature (13, 12, 10, 9, 9, 12, 11, 10, 14, 13, 13).

Aussichten für die Witterung. Keine wesentliche Veränderung.

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard.

Der Seelengottesdienst des Dreifaltigen für Rosa Niedo vom Niedo, findet statt Mittwoch, den 23. September, morgens 1/9 Uhr, in der Pfarrkirche Pflaffingen. Familie Niedo. R. I. P.

Landwirte, Handwerker, Private

macht einen Versuch mit Trockenbeerwein weiß in 10 Fr. 20.—, Rotwein (Rotwein couvert mit Trockenbeerwein) zu Fr. 27.— die 100 Liter ab Station Parten gegen Rechnung. Beide Weine wurden von verschiedenen Chemikern untersucht und als gut und haltbar befunden. Mehr gratis und franco. 225. Bestens empfohlen bei Oscar Roggen. Marten.

Der schwerste Fall

von Kapfisch, Mägler, wird rasch und sicher gestellt durch die ärztlich empfohlenen Schweizer Oel-Fillen. Erfüllig in allen Apotheken & Fr. 2.— per Packung.

Landwirtschaftliche Schule

Pérolles Freiburg

1. Landwirtschaftlicher Winterkurs. Die Eröffnung des Kurses 1909-1910 ist auf Mittwoch, den 3. November nächsthin, festgesetzt. Penfionspreis Fr. 30 per Monat. Der Unterricht ist unentgeltlich. Er besteht in zwei Wintersemestern; er wird in französischer Sprache erteilt; die wichtigsten Fächer werden in deutscher Sprache wiedergegeben.

2. Wolfereischule. Die Eröffnung des Jahres- und Halbjahreskurses ist gleichfalls auf Mittwoch, den 3. November nächsthin, festgesetzt. Penfionspreis Fr. 30 per Monat. Freiburger zahlen nur Fr. 120 für das ganze Jahr. Der Unterricht ist unentgeltlich. Der Unterricht in diesen zwei Abteilungen ist speziell für unsere Bauernsöhne eingerichtet.

Programme werden auf Verlangen gratis geliefert. 1345

Der Direktor: E. de Vevey.

Alte Ziegel

Zu verkaufen, zu billigem Preise, alte Abbruch-Ziegel. Sich zu wenden an die General-Gesellschaft für Baumaterialien-Handlung in Freiburg. 1355

Frisch gerösteter Kaffee

Infolge direkter Importe im Grossen, langjähriger Erfahrung und enormen Umsatzes ist unser Kaffee **billig und ganz vorzüglich.**

Feinste Sorten von Fr. 2.50 bis 3.50 per 1/2 kg. Preisliste gratis. 5% in Sparmarken. Versand nach auswärts.

Kaffee-Spezial-Geschäft
„Merkur“

Anzeige und Empfehlung

Unterzeichneter, ehemaliger Wirt vom Cafe-Restaurant du Colbar, zeigt seiner früheren und geehrten Kundschaft sowie dem Publikum an, dass er von heute an das

Café Populaire

an der Universitätsstrasse

übernommen hat. Durch tadellose Bedienung und beste Speisen und Getränke hofft er das Vertrauen von jedermann zu erwerben. 1291

P. Nieba.

Tuchfabrik Entlebuch!

(Wirrer, Jemp & Cie.)

empfehlen sich für die Fabrication von soliden halb- und ganzwollenen Herren- und Frauenkleidstoffen, Bett- und Pferdedecken und Strumpfgarnen.

Um baldige Einlieferung von Schafwolle oder auch Wollabfällen wird gebeten. Austausch von Tuch gegen Schafwolle. Wäster, Lohnarbeiten und Preislisten stehen zu Diensten. Es genügt die Adresse: Tuchfabrik in Entlebuch. 1356

Bekanntmachung

Alle Steuerpflichtigen der katholischen Pfarrei St. Antoni werden hiemit aufgefordert, ihre diesjährige Steuererklärung vom 1. bis 30. November bei Hrn. R. Berger, Pfarreikassier, im Fischweg, zu entrichten. St. Antoni, den 8. September 1909. 1325

Der Pfarreikat.

Albert Stalder Maschinen-Fabrik Oberburg

(vormals Gebr. Stalder) empfiehlt



Kartoffeldämpfer „Auto-Klav“ von verschiedenen Größen, verzinkt oder unverzinkt, in solider, praktischer Ausführung. Leichtes Klappen; bequemes Reinigen; geringste Platzbeanspruchung; große Heizflächen; bedeutende Brennstoffeconomie; leicht transportabel. Reifel geschweicht und nicht genietet. Der Kessel kann entfernt und der Herd für andere Zwecke benutzt werden.

Kartoffeldämpfer „Victoria“ mit eingesehter Mühle.

Kartoffeldämpfer „Viktoria“ für große Leistungen.

Kartoffelmöhlen, Kartoffelwaschmaschinen.

Rübenschneller mit gezahnter Trommel, tonischer oder vertikaler Messerschneibe. 1273

Rübenschneller für Kraftbetrieb, sehr leistungsfähig

Billigste Preise. Man verlange Prospekte.

Depot bei Aloys Spidler, Schmidwäcker, Yvertois.

Geschäfts-Bureau

Unterzeichneter beehrt sich, dem geehrten Publikum anzugeigen, dass er im 1. Stock des Hauses Nr. 2 in der Lausannegasse in Freiburg ein Geschäfts-Bureau eingerichtet hat, speziell für folgende Branchen: 1206

Versicherungen jeder Art
Handelsauskünfte in jedem Lande
Verkauf und Ankauf von Liegenschaften
Bewaltung von Liegenschaften und Kapitalien
Eintassierungen.

Es empfiehlt sich
A. PERROUD.

Papiersäcke-Fabrik J. VILLIGER

Liebfrauenplatz, 167, Freiburg

Große Auswahl in Pack- und Schreibpapieren. — Brieftaschen. — Servietten und Tischpapier. — Farbige Blumenfedern.

Druckarbeiten

Kalender pro 1910

Der Bunte Welt-Kalender	90 St.
Gläcks-Boie-Kalender	90 "
Der lustige Bilder-Kalender	90 "
Bauern-Kalender	90 "
Zeit und Ewigkeit-Kalender	75 "
Feierabend-Kalender	75 "
Haus- und Familien-Kalender	75 "
Feuerwehr-Kamerad	75 "
Soldatenfreund	75 "
Regensburger Marien-Kalender	65 "
Marienhill-Kalender	65 "
Großer Marien-Kalender	65 "
Bergen Jesu- und Marien-Kalender	65 "
Heilige Familie-Kalender	65 "
Hausfreund-Kalender	65 "
Benziger's Marien-Kalender	60 "
Diaspora-Kalender	60 "
Apfel-Kalender	60 "
Einjödler-Kalender	50 "
Einjödler Marien-Kalender	40 "
Neuer Einjödler-Kalender	40 "

Zu haben in der Kathol. Buchhandlung
St. Niklausplatz 130, Freiburg.

Ein Melker

wird gesucht für die Umgebung von Dödingen. Angenehme Wohnung für seine Familie und Stallung stehen zur Verfügung. Flanz- und Viehstand nach Belieben.

Sich zu melden an Hrn. Zumwalt, Gemeindevorstand, in Dödingen, oder an Oasenfels und Vogler, in Freiburg unter H3935F. 1337

Bergweide

mit Waldung wird zu kaufen gesucht. Parzelle.

Sich zu wenden an Fürsprecher Auberlet, Jähringerstrasse 97, Freiburg. 1321

Adressen schreiben

zu vergeben. Bei 1000 Adressen 10 Fr. Verbienl. Prospekte gratis. Rückporto erbeten. Adressen-Verlag „Merkur“, Teufen 04 (Appenzell).

Zu verkaufen

einige neue und ältere Födermangeln und Wollmangeln sowie ein- und zweispänniger Postwagen. 1302

Hurb, Schmid, Bürglen.

Zu verkaufen

nachgezeichnete Musikinstrumente: 2 Cornet-Cylinder Si B, 1 Klarinet Si B mit 18 Schlägeln, 1 Klarinet C mit 14 Schlägeln, 1 sehr guten Contrabaß, 4 Saiten, 1 Violine und eine beinahe neue Ziehharmonika mit 24 chromatischen Tasten. Alle diese Instrumente sind in gutem Zustande. 1343

Sich zu wenden an Johann Fidele, in der Gomma, Post-Neuchâtel.

Dr. E. Wyssmann, Neuenegg bis 4. Oktober abwesend.

Sucht junger Mann

von 18-20 Jahren. Sich zu wenden an die Apotheke Thürier & Köhler, Freiburg. 1314

Zu vermieten

Am 27. September nächsthin, von 1 bis 3 Uhr nachmittags, werden in der Wirtshaus in Lünenmühl zwei schöne, neue Wohnungen mit zwei Zimmern, Küche, Keller und Estrich an eine Steigerung gebracht werden. Zu einer Wohnung gehört auch 1/2 Jugarte Land, Stall und Tenne. Die Wohnungen befinden sich im Ort, Gemeinde Wäinwil. 1312

Die Armenverwaltung
von Wäinwil.

Verloren

am Samstag, den 11. September, auf der Straße von Telfers nach Freiburg eine Brieftasche mit Inhalt einer Banknote von 20 Fr.

Der ehrliche Finder ist gebeten, dieses Geld in der Wirtshaus Wäber in Telfers abzugeben gegen schöne Belohnung. 1354

Zu verkaufen

1 neues Ghaisli, leicht, mit Orbed, 1 neuer 6 plätziger Orbed, 1 neues Tübur, 1 neuen Rückenwagen mit 6 Federn bei C. Soland, Liebfrauenplatz, Freiburg. 1352

Dochglasfett für alle Schuhe



RAS

glänzt großartig, kratzt nicht an. 1140

Musikschule Freiburg

unter der
Leitung des Erziehungs-Departements

Eröffnung:
Montag, den 4. Oktober 1909

Sich einzufreiden beim Verwalter, 29, Lausannegasse.

Heimwesen-Verkauf

Die Liquidationskommission der Liegenschaftsgenossenschaft Bellevue, St. Barthelémy in Freiburg wird am Samstag, den 2. Oktober 1909, um 3 Uhr nachmittags, das

Heimwesen von Bellevue, in Freiburg,

befehend in zwei Teilen, an eine öffentliche Steigerung bringen.

1. Wohnhaus, Scheune, Stallung, Garten und angrenzendes Wiesland des Inhalts von total 6 Hektaren (16 Jugarten 256 Ruten).

2. Ein Bauplatz mit Abflusskanalisation, Wasser und Gas, des Inhalts von 4942 Meter, zwischen der Kantonalstrasse und der Gemeindefrasse nach der Unterstadt gelegen.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau des Hrn. Paul Droug, Notar in Freiburg, auf, wolehst von denselben Kenntnis genommen werden kann. Die Steigerung findet im oben genannten Bureau statt. Freiburg, den 16. September 1909. 1350

Im Namen der Liquidatoren: Paul Droug, Notar.



Geschont wird die Wäsche und blendend weiss

Gespart wird an Mühe, an Geld und an Fleiss.

Dazu wird die Wäsche noch desinfiziert.

Gardinen und Spitzen, kurz nichts ruiniert!

Verdunnen tut selbst jeder Tintenkleck

Idrum Hausfrau gebrauchte auch

Du nur

PERPLEX

das modernste aller Waschmittel.

Alleinabrl. Seifenfabrik Kreuzlingen
CARL SCHULER & CIE

Anzeige und Empfehlung

Unterzeichneter beehrt sich, der alten und neuen Kundschaft sowie dem Publikum anzugeigen, dass er die

Wirtschaft zu den Steinbarnern.

in Freiburg übernommen hat. Gute Speise und Getränke. Möblierte Zimmer zu vermieten. Pensionariat werden angenommen. 1349

Regelbahn. J. Käfer, Wirt.

Joh. Jenny, Mechanische Werkstat, Dödingen

empfehlen sich dem geehrten Publikum von Dödingen und Umgebung für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, wie:

Einrichtung von Transmissionen und Wasserleitungen etc. etc. Reparaturen von landwirtschaftlichen Maschinen etc. etc. Prompte Bedienung und mäßige Preise. 1320

Möbelhallen, Freiburg

An den großen Ramen und Alpenstrasse

Fabrication



Reparaturen

Sehr große Auswahl in Möbeln jeder Art: Komplete Betten, Divans, Kanapees, Lehnhühle, Tessel, Bilder, Spiegel, Bilderrahmen. Stoffe für Möbel, Zwillich für Stare und Matratzen, Waghstücker, Pferdehaare, Walle, Federn, Launfedern, etc.

J. Schwab.

Velos

Die vorteilhaftesten findet man nur bei G. Stucky, Erbslet 1 (Haus B. Barb) Freiburg; Wanderer, Peugeot, Brennabor. 653

Zu beziehen durch die Kath. Buchhandlung, St. Niklausplatz, Freiburg

P. Adolf von Doff, S. J.

Die weise Jungfrau

Gebanten und Ratshläge für gebildete Jungfrauen

Fein eleganter Leinwandband. — Preis: Fr. 4.50.

45. J

I

Abonnement

Redaktion

St. Paulus

O. I. X.

Amnähmlich

Kantonen a

einer Serie

flattischen

dah die gee

des Kanton

mehr halbt

wandern,

fest hat, is

die Bürger

hörtigen zu

ten. Wir ha

von den unt

meinden me

gemeinde th

Gemeinden.

Armenlasten

keine Mittel

wichtige An

Gemeinden

Im Kanton

Armenfürsor

Woche med

hausen eine

sorge gepfl

ra a l i ch u

Die Armen

meinden we

Nicht so all

mehr zu le

jede Gemei

kantonalen i

Summe, w

Durchschnitt

für das Arm

entspricht:

Der Regie

regelung de

stüzung (G

entwurf und

die Verfaat

Nürforgew

meinden u

Die fundam

Vit. 4. T

in ter jät

kantonalen

aus dem jü

vermögen.

fonds diene

Gelder, eb

andermette

zugewies

fassung).

Vit. 5. U

bung des U

Armenagü

10

Mar

Histor

„Verfüher

zurück. Wer

zu denken?“

„Ehe Laub

durch den se

und war d

Sande hind

Betroffen

wirklich Ver

war als die

Hiebern the

hing. Wäre

klein, er wol

geben. Von

lehren. —

Leutnant

zufammench

durch einen

werten auf

ie nur den

Kaufherpfe

nicht, er hätt

fahren durc

verstehten

schwerste.

Nicht unte

rechten Kan

denen die